

Erste Gauversammlung des Gaues Groß-Berlin im Bund Reichsdeutscher Buchhändler

Bei der am 19. Mai stattfindenden Kantate-Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler wird in diesem Jahre zum ersten Male auch der als Fachverband der Reichsschrifttumskammer im Herbst 1934 gebildete Bund Reichsdeutscher Buchhändler sich der deutschen Öffentlichkeit vorstellen können. Diese äußere Tatsache bringt die innere Wandlung zum Ausdruck, die der deutsche Buchhandel im Laufe des letzten Jahres, seit der Unterstellung seiner Organisation unter die Führung des Verlagsleiters Wilhelm Baur, eines alten Kämpfers der NSDAP. und Mitkämpfers des 9. November 1923, durchgemacht hat. Wie in früheren Jahren, so ging auch in diesem Jahre die Hauptversammlung des Berliner Buchhandels der in Leipzig stattfindenden Hauptversammlung des deutschen und auslanddeutschen Gesamtbuchhandels voraus. Und auch diese Versammlung, die am 7. Mai im Marmoraal am Zoo stattfand, und zu der zahlreiche Vertreter der Kammer, der Ministerien und verwandter Verbände erschienen waren, brachte in ihrem äußeren Verlauf die innere Wandlung des Berliner Buchhandels augenfällig zum Ausdruck. An die Stelle des Neben- und Gegen-einander der einzelnen Unterorganisationen und Gruppen ist die Gesamtheit des Berliner Buchhandels in allen seinen Zweigen und Gliederungen getreten. Was bisher oft mehr oder weniger auseinanderstrebt, ist nunmehr tatkräftig zusammengefaßt worden in dem Gau Groß-Berlin des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler, der geleitet wird von dem vom Vorsteher des Bundes Wilhelm Baur eingesetzten Gauobmann Gustav Langenscheidt. Mit Bedacht hatten die Einladenden der Versammlung einen feierlichen äußeren Rahmen gegeben. Der Abend wurde eingeleitet durch die Duvertüre zu Egmont von Beethoven, gespielt vom Havemannschen Landesorchester Gau Groß-Berlin, das zum Schluß noch das Vorspiel zum dritten Akt der »Meistersinger«, von begeistertem Beifall bedankt, zum Vortrag brachte, er klang aus mit dem Deutschland- und mit dem Horst-Wessel-Lied. Auch der Saalschmuck, die zahlreichen Fahnen der Bewegung, dokumentierte nach außen, daß die Organisation des Berliner Buchhandels vom Nationalsozialismus durchdrungen worden ist.

Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung durch den Gauobmann Gustav Langenscheidt nahm der Vorsteher des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler Wilhelm Baur das Wort zu kurzen Ausführungen, mit denen er gleichzeitig den Gauobmann in sein Amt einführte. Er wies besonders hin auf die bedeutsame innere Wandlung des Buchhandels, der sich in seiner Arbeit nunmehr ganz auf den Gemeinschaftsgrundsatz umgestellt habe. Er betonte vor allem auch, daß die deutschen Buchhändler sich nicht lediglich als Händler betrachten dürfen, sondern als deutsche Kaufleute, die wissen, warum sie in der Reichskulturkammer zusammengefaßt sind. »Wir handeln nicht mit einer Ware, sondern betrachten uns als Vermittler zwischen dem geistig Schöpfenden und dem nach geistiger Nahrung suchenden deutschen Volksgenossen. Wir betrachten uns ferner als den verantwortungsbewußten Kreis, dem es in die Hand gegeben ist, die deutsche Dichtung gebührend zu verwalten.«

Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vorstehers übernahm der neu ernannte Gauobmann Gustav Langenscheidt sein Amt aus der Hand des Vorstehers und gelobte ihm vor feierlicher Versammlung treue Gefolgschaft. Dann ergriff der Geschäftsführer des Börsenvereins und des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler, Dr. A. Heß, das Wort zu einem grundlegenden Vortrag über die Neuordnung im Buchhandel. Nach einem kurzen Rückblick auf die frühere Organisation des Buchhandels, die im Börsenverein auf ein hundertzweijähriges Bestehen zurückblicken kann, gab er einen Überblick über die jetzige Organisation. Er begründete im einzelnen, warum es notwendig und zweckmäßig gewesen sei, den Börsenverein, der über die Reichsgrenzen hinausgreift, wieder aus der Reichsschrifttumskammer auszugliedern und ihm wieder den Charakter einer freiwilligen Organisation zu geben, statt dessen jedoch den Bund Reichsdeutscher Buchhändler als Fachverband der Reichsschrifttumskammer zu schaffen, zu dem jeder in irgendeinem Zweig des Buchhandels sich Betätigende ge-

hören muß, um diese seine Tätigkeit überhaupt ausführen zu können. So beträgt die Gesamtmitgliederzahl des Bundes heute rund 25 000, während der Börsenverein rund 7700 Mitglieder zählt. Die Satzungen beider Verbände sind so einfach und klar wie möglich gehalten. Der Vortragende wies darauf hin, daß nicht das Satzungswerk ausschlaggebend sei, sondern der Geist, mit dem man es erfülle, und die Treue zu den Führern und zu der Sache, der der Buchhandel dient. Besonders bedeutsam ist, daß Vorsteher, Stellvertreter des Vorstehers und Schatzmeister des Bundes und des Börsenvereins personengleich sind, wodurch jedes Neben- oder gar Gegeneinander der beiden Verbände natürlich von vornherein unmöglich ist. Die lehrreichen und aufklärenden Ausführungen von Dr. Heß wurden von den Anwesenden mit dankbarem Beifall aufgenommen.

Nunmehr berichtete der Gauobmann Gustav Langenscheidt über die bisherige Tätigkeit des Gaues und schloß daran einige Erklärungen darüber, wie der Gau in Zukunft arbeiten werde. Er erläuterte im einzelnen die Organisation des Gaues Groß-Berlin, und wies darauf hin, daß die Geschäftsstelle des Gaues allen Rat Suchenden jederzeit zur Verfügung stehe. Auch er brachte zum Ausdruck, daß wesentlicher noch als die Form der Inhalt sei, der in dieser Form seinen Ausdruck findet. Die Aufgaben des Gaues seien vor allem ständischer Natur, und hier in erster Linie sei es die Pflicht über die ständische Ehre zu wachen. Nie noch sei die Standesehre so scharf in den Vordergrund gerückt worden wie unter der Staatsführung Adolf Hitlers. »Unsere buchhändlerische Ehre ist eine Dreifaltigkeit, sie ist eine kaufmännische, eine kulturelle und eine staatsbürgerliche. Erst aus dieser Dreifaltigkeit erwächst dem Stand der Ehrbegriff, der ihn befähigt, die ihm im Rahmen der Reichskulturkammergesetzgebung zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen.« Gustav Langenscheidt wies darauf hin, daß es immer schon Männer im Buchhandel gegeben habe, die sich für die nationale Erstarbung des deutschen Volkes eingesetzt hätten. Er nannte als einen der fähigsten unter ihnen den vor kurzem verstorbenen Verleger Julius Friedrich Lehmann, um schließlich zum Schluß seiner Rede an einen eigenartigen Zufall der Geschichte zu erinnern: in dem kleinen Städtchen am Inn, aus dem der Führer des deutschen Volkes, der Retter seiner Ehre, hervorgegangen ist, ließ der Nürnberger Buchhändler Palm sein Leben für die Ehre seines Berufes. Er hätte dieses Leben retten können, wenn er den Verfasser jener denkwürdigen Schrift: »Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung« verraten hätte. Er tat es nicht, er nahm sein Geheimnis mit in das Grab und richtete durch seinen Tod für alle Zeiten ein herrliches Denkmal buchhändlerischer Ehre auf. — Es folgten Augenblicke stillen Bedenkens an alle die für Deutschlands Ehre dahingegangenen Angehörigen des Standes. Dann nahm der Leiter der Fachschaft der Angestellten, Karl Thulke, die im März geprüften Lehrlinge feierlich als Standesgenossen in den Bund Reichsdeutscher Buchhändler auf, worauf ihm ein Jungbuchhändler mit einem Gelöbnis an Volk und Führer antwortete. Schließlich nannte der Stellvertreter des Gauobmanns, Herr Paul Weber, die Namen der mit den verschiedenen Ämtern des Gaues Betrauten.

Nach dem Lied vom guten Kameraden las Anacker noch eine Reihe eigener Gedichte, für die ihm der begeisterte Beifall der Anwesenden dankte. Und schließlich ward allen Teilnehmern eine besondere Überraschung zuteil, als vom Gauobmann verkündet wurde, daß der Stefan-George-Preisträger Eberhard Wolfgang Möller amwesend sei und noch aus eigenen Dichtungen vortragen werde. Möller fand für seine Dichtungen »Die Briefe der Gefallenen« eine schweigend ergriffene, dankbare Zuhörerschaft.

Alles in allem war diese erste Gauversammlung des Gaues Groß-Berlin ein überzeugendes Bekenntnis zu den Aufgaben des Buchhandels im nationalsozialistischen Deutschland und machtvoller Ausdruck des in der neugeschaffenen Organisation des Buchhandels lebendigen Geistes. L.